

Eis und Schnee nerven jeden zweiten Deutschen

DAK-Studie: In Norddeutschland macht der Winter die meisten Menschen depressiv / Viele Stürze / Süden genießt Wetter



Foto: DAK/Schläger

Frust durch Frost: Jeder zweite Deutsche ist inzwischen genervt von Schnee, Eis und Kälte. Besonders die Menschen im Norden klagen über Depressionen und Stürze als Folge des langen Winters. Das zeigt eine aktuelle DAK-Umfrage, die bundesweit vom Forsa-Institut* durchgeführt wurde. Die Stimmung im Süden ist dagegen deutlich besser.

„Wir erleben seit Wochen hautnah, wie das Wetter die Psyche und Gesundheit der Menschen prägt“, erklärt Frank Meiners, Diplom-Psychologe der DAK, die Ergebnisse. „Interessant sind die regionalen Unterschiede. Im Norden gibt es solche Extremsituationen nur relativ selten, so dass hier der Winter als stärkere Belastung empfunden wird. Außerdem gab es hier mehr Gesundheitsbeschwerden.“

Jüngere Menschen und Frauen leiden mehr

In Norddeutschland gaben 53 Prozent der Befragten an, dass ihnen das Wetter „auf die Nerven“ geht. Fast jeder Fünfte erklärte, dass ihn der anhaltende Winter „richtig depressiv macht“. In Süddeutschland konnte dagegen die Mehrzahl der Menschen den Winter genießen. In Baden-Württemberg waren zum Beispiel nur 37 Prozent genervt – neun Prozent weniger als bundesweit. Insgesamt klagten die jüngeren Menschen mit 59 Prozent deutlich stärker über das Wetter als die ältere Generation mit 42 Prozent. Frauen waren mit 50 Prozent stärker genervt als Männer (42 Prozent).

Im Norden doppelt so viele Knochenbrüche

Über 40 Prozent der Deutschen hatte in den vergangenen Monaten winterbedingte Gesundheitsbeschwerden. Während 22 Prozent eine starke Erkältung erwischte, hatte jeder zehnte Rückenschmerzen. Fünf Prozent der Deutschen hatte einen Sturz mit Prellungen oder Knochenbrüchen. Im Norden lag die Zahl der Betroffenen mit zehn Prozent doppelt so hoch. Die wenigsten Verletzungen gab es mit drei bzw. zwei Prozent in Bayern und Nordrhein-Westfalen.

* DAK-Umfrage, 15. bis 16. Februar 2010, 1.002 Befragte durch Forsa

Erscheinungsdatum: 19.02.2010

Ansprechpartner/in: Rüdiger Scharf

E-Mail: ruediger.scharf@dak.de

Telefon: 040/2396-1505

<http://www.presse.dak.de/ps.nsf/ShowByLevel/80A8398DF3B99FB1C12576CD0046A2EC?OpenDocument>

UMFRAGE 2010/04

Beiträge zur Umfrage: 2010/04

» [Eis und Schnee nerven jeden zweiten Deutschen](#)

» [Forsa-Studie Winter](#)

Forsa-Studie Winter

Datenbasis:

1.002 Befragte

Erhebungszeitraum:

15. und 16. Februar 2010

statistische Fehlertoleranz:

+/- 3 Prozentpunkte

Auftraggeber:

DAK

» [DRUCKVERSION](#)

» [PDF-DOWNLOAD](#)

» [ARTIKEL VERSENDEN](#)

» [AUF DIE MERKLISTE](#)

» [KOMMENTIEREN](#)

Nach ihren Empfindungen in Bezug auf den diesjährigen Winter gefragt, meinen 46 Prozent der

Befragten, dass ihnen das Wetter auf die Nerven geht. Genervt vom Winterwetter fühlen sich vor allem die Jüngeren. 43 Prozent sagen, sie würden den Winter genießen. 22 Prozent ist das Wetter egal. 15 Prozent – tendenziell eher die formal niedriger Gebildeten – geben an, der lang anhaltende Winter mache sie depressiv. 14 Prozent wiederum meinen im Gegenteil, der Winter gebe ihnen Kraft und Energie.

Empfindungen in Bezug auf den diesjährigen Winter *)

Es stimmen folgenden Aussagen zu

	Das Wetter geht mir auf die Nerven. %	Ich genieße den Winter. %	Mir ist das Wetter egal. %	Der lang anhaltende Winter macht mich richtig depressiv. %	Der Winter gibt mir Kraft und Energie. %
insgesamt	46	43	22	15	14
Männer	42	44	25	13	16
Frauen	50	42	19	17	12
West	45	45	22	15	15
Ost	49	34	20	17	11
Bayern	42	46	23	16	14
BW	37	48	27	13	10
Südwest	44	47	26	15	13
Nord	53	42	20	19	14
NRW	46	44	18	13	21
14 -bis 29- Jährige	59	30	24	18	9
30- bis 44- Jährige	41	50	23	16	16
45- bis 59- Jährige	44	44	21	15	15
60 Jahre oder älter	42	46	19	13	16
Hauptschule	51	39	22	22	12
Mittlerer Abschluss	49	41	19	15	12
Abitur, Studium	37	50	23	11	18

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

58 Prozent der Befragten hatten in den zurückliegenden Wintermonaten keine Gesundheitsbeschwerden.

22 Prozent hatten eine starke Erkältung, 10 Prozent Rückenbeschwerden, 6 Prozent einen Magen-Darm-Virus, 5 Prozent hatten einen Sturz mit Prellungen oder einem Knochenbruch.

9 Prozent hatten eine andere winterbedingte Erkrankung.

Gesundheitsbeschwerden *)

Es hatten in den zurückliegenden Wintermonaten Gesundheitsbeschwerden

	nein %	ja starke Erkältung %	Rückenbe- schwerden %	Magen- Darm- Virus %	Sturz %	andere Erkrankungen %
insgesamt	56	22	10	6	5	9
Männer	61	18	9	5	6	8
Frauen	55	25	12	6	4	11
West	58	22	11	5	5	9
Ost	57	20	8	7	5	12
Bayern	59	20	9	6	3	9
BW	63	25	14	9	6	5
Südwest	58	21	15	6	4	11
Nord	55	23	9	3	10	9
NRW	56	22	10	4	2	10
14 -bis 29- Jährige	47	29	8	5	6	14
30- bis 44- Jährige	58	27	8	8	4	11
45- bis 59- Jährige	62	19	11	6	7	7
60 Jahre oder älter	61	16	14	4	4	7
Hauptschule	51	20	21	5	7	8
Mittlerer Abschluss	61	22	8	4	6	7
Abitur, Studium	61	20	7	6	3	11

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Erscheinungsdatum: 19.02.2010

Ansprechpartner/in: Rüdiger Scharf

E-Mail: ruediger.scharf@dak.de

Telefon: 040/2396-1505